

Hinterleuchtete Glassteine für den Innenausbau:

## Es werde Licht

Bei der Umgestaltung des Pfarrheims St. Agnes in München wurden auch die angegliederten Jugendräume modernisiert. Der im Halb-Kellergeschoß liegende Jugendbereich sollte mit soviel Licht wie möglich versorgt werden, um dort eine helle, tageslichtähnliche Atmosphäre zu schaffen. Mit Hilfe einer hinterleuchteten Glassteinwand („Solaris-Glassteine“, „Sahara Vollsicht weiß 190/190 – 80“, von Saint Gobain Oberland) konnte dies eindrucksvoll umgesetzt werden. Die GLASWELT sprach mit dem ausführenden Architekten Ludwig Karl vom Architekturbüro Karl + Probst.

**GLASWELT:** Herr Karl, wie kam es zu diesem Projekt? Bitte schildern Sie die Rahmenbedingungen.

**Karl:** Das erzbischöfliche Ordinariat erteilte uns den Auftrag, das Pfarrheim zu renovieren. Nach der Genehmigung der Geldmittel zur Renovierung sollte anfangs das Pfarrheim abgerissen und neu aufgebaut werden. Durch Widerstände innerhalb der Gemeinde und des Ordinariats wurde der Abriß verhindert und deshalb der Altbestand neu gestaltet.

Um die Jugendarbeit, die für die Pfarrgemeinde ein wichtiger Bestandteil ist, optimal zu gestalten, sollten entsprechende Räumlichkeiten geschaffen werden. Die Jugendräume im Keller sollten von ihrem „Kämmerchen Dasein“ in hochwertige Aufenthaltsräume verwandelt werden.

**GLASWELT:** Wo und in welcher Funktion kamen dabei die „Solaris Glassteine“ zum Einsatz?

**Karl:** Der im Halb-Kellergeschoß liegende Jugendbereich war eine große Herausforderung, da eine helle,



Das Pfarrheim St. Agnes in München wurde modernisiert und umgestaltet, wobei in den Jugendräumen ein besonderer Akzent mit Glassteinen gesetzt wurde

tageslichtähnliche Atmosphäre geschaffen werden sollte. Um dies zu bewirken, errichteten wir im Eingangsfoyer der Jugendräume eine 14 m lange, hinterleuchtete Glassteinwand. Der Glasstein bewies sich mit seinen Lichtführungseffekten als optimales Gestaltungselement. Die Glaswand erhellt den gesamten Bereich und erzeugt die beabsichtigte tageslichtähnliche Atmosphäre. Wobei die Art des Lichts für die Hinterleuchtung eine wichtige Rolle spielte. Nur durch ein helles Lichtspektrum konnte der Eindruck erzeugt werden, daß man sich nicht im düsteren Keller, sondern im Erd- oder Obergeschoß befindet. In unserem Fall bildeten die Glassteine eine ansprechende Oberfläche mit schönem Kontrast zum Mauerwerk.

**GLASWELT:** Wie kamen Sie eigentlich auf die Idee, Glassteine zu verwenden?

**Karl:** Besonders beeindruckend ist für mich die Lichtwirkung von Glassteinen. Und zwar nicht nur die Wirkung von Außen nach Innen, indem man sich Licht in den Raum holt, sondern auch die Lichtwirkung von Innen nach Außen. Wenn beispielsweise eine Glasfassade bei Nacht von Innen beleuchtet wird, ist die Wirkung für den Passanten sehr imposant. Im Pfarrheim ist es allerdings genau umgekehrt, wir haben das Licht hinter die Glassteine gebracht, um diese Wirkung in den Innenraum zu projizieren. Damit haben wir eine gute

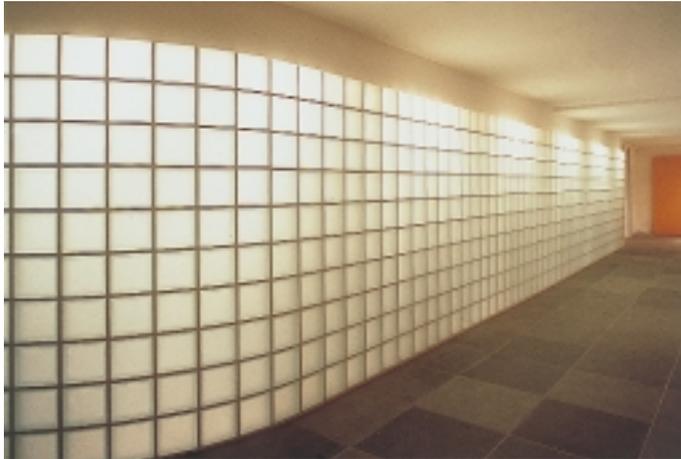
Lösung gefunden, um für den Kellerraum eine helle freundliche Atmosphäre zu schaffen.

**GLASWELT:** Wie aufwendig gestaltete sich die Verlegung der Glassteine?

**Karl:** Die Verlegung der Glassteine fand im Zuge des Innenausbaus statt. Da es keine Abhängigkeit von anderen Bauteilen gab, waren die Verlegearbeiten unproblematisch. Die gesamte Wand inklusive der Rundung wurde in zwei Wochen erstellt. Durch die Rundung war die Verlegung etwas komplizierter und für die Abschlüsse wurden spezielle Ecksteine eingesetzt. Ebenso mußten gewisse Detailabstimmungen wegen der Hinterleuchtung der Wand getroffen werden. Die Glassteinwand steht im Abstand von etwa 25 cm vor der eigentlichen Wand, die vorher gestrichen werden mußte, um eine optimale Lichtreflexion zu erreichen. Die Kosten waren selbstverständlich höher, als wenn man die vorhandene Wand einfach nur weiß gestrichen hätte. Im Vergleich dazu muß man sehen, daß mit der hinterleuchteten Glassteinwand auch eine Art Lampe für diesen Raum geschaffen wurde.

**GLASWELT:** Gab es baurechtliche Auflagen an die Gestaltung oder bestimmte Vorgaben?

*Eine Glassteinwand erhellt als leuchtendes Element den Jugendbereich und erzeugt eine tageslichtähnliche Atmosphäre*



**Karl:** Nein, baurechtliche Auflagen gab es nicht, da die Glaswand als reines Gestaltungselement eingesetzt wurde. Die Glassteinwand hat in diesem Falle keine Trennfunktion, deshalb mußten der Brandschutz oder sonstige Anforderungen nicht berücksichtigt werden.

**GLASWELT:** Wie gestaltete sich die Montage der Glaselemente?

**Karl:** Die Zusammenarbeit mit dem Verleger war sehr gut. Wir hatten die Leistung bei dem Bauhauptunternehmer ausgeschrieben, der einen Fachverleger engagierte. Wir waren sowohl mit der Arbeit als auch der Termin-einhaltung sehr zufrieden.

**GLASWELT:** Was schätzen sie bei der Verwendung von Glassteinen?

**Karl:** Der Baustoff setzt sowohl innenarchitektonisch als auch in der Fassadengestaltung interessante Akzente. Trennwände aus Glasstein machen Räume durch den zusätzlichen Lichteinfall spürbar größer. Neben dem vermehrten Lichteinfall garantieren Glassteine auch gleichzeitigen Sichtschutz für die Privatsphäre.

**GLASWELT:** Welche Reaktionen seitens der Öffentlichkeit bzw. der Gemeinde gab es zur Gestaltung der Jugendräume mit Glassteinen?

**Karl:** Zur Einweihung des Pfarrheims wurde ein Tag der offenen Tür veranstaltet, an dem zahlreiche Besucher das neugestaltete Gebäude begutachteten. Die Reaktionen waren grundsätzlich sehr positiv. Viele waren aber enttäuscht, daß Glassteine nur im Kellergeschoß eingesetzt wurden und nicht auch in anderen Bereichen des Pfarrheims.

**GLASWELT:** Herr Karl wir bedanken uns für das Gespräch. □